

In einer Wohnung. Im Wohnzimmer läuft der Fernseher, man hört das Gebrüll eines Stadions voller Fußballfans. In der Küche pfeift ein Wasserkessel.

Erich: (aus der Küche) Schatz?

Erika: (im Wohnzimmer) Ja?

Erich: Möchtest du auch einen Tee?

Erika: Ja, gern!

Der Wasserkessel verstummt, Geschirr klappert. Erich kommt ins Wohnzimmer. Er stellt Tassen und Teller auf den Sofatisch. Das Gebrüll der Fußballfans geht inzwischen weiter.

Erich: Hier. Ich habe uns auch ein paar belegte Brote gemacht.

Erika: Aber doch nicht mit Butter?

Erich: Nein, Schatz. Mit Margarine.

Erika: Danke, Schatz. Das ist lieb.

Erich: Schalt' doch mal um, bitte. Es fängt gleich an.

Erika wechselt mit der Fernbedienung den Kanal. Man hört die Erkennungsmelodie der Show „Reisefieber“.

Moderator: Hallo und herzlich willkommen, liebe Zuschauer! Jetzt heißt es wieder: „Reisefieber“!

Studioapplaus

Moderator: Wie immer schicken wir auch heute eine Familie mit Kindern auf eine spannende, spontane Reise durch Deutschland. Aber erst wiederholen wir noch einmal die Regeln unseres Reise- und Ratespiels. Regel Nummer eins: Sie müssen sofort losfahren, noch heute abend. Nicht lange packen, sondern einfach los! Und eine Videokamera müssen Sie mitnehmen. Wenn Sie keine haben, leihen oder kaufen Sie sich eine. Sie müssen ihre Rätselreise filmen, damit wir dem Publikum zeigen können, wie Sie die Aufgaben gelöst haben.

Studioapplaus

Moderator: Regel Nummer zwei: Die Reise dauert genau eine Woche lang und hat acht Stationen. An jeder Station finden Sie einen Hinweis, einen Tip, ein Rätsel. Sie müssen selbst herausfinden, was Ihr nächstes Reiseziel ist. Und wenn Sie alle Rätsel richtig lösen, treffen wir uns in einer Woche bei unserer nächsten Sendung. Und: Sie gewinnen den Hauptpreis!

Studioapplaus

Moderator: So, und jetzt die Postkarten, bitte!

Trommelwirbel. Ein großer Sack mit Postkarten wird ausgeschüttet.

Moderator: Sie sehen, wir haben auch diesmal Tausende von Postkarten bekommen. Wer wird gewinnen? Wer geht heute abend auf Reisen?

Trommelwirbel

Moderator: Unsere Gewinner heißen ... Augenblick, die Schrift hier ist sehr schwer zu lesen: Mö ... nein, der Name ist „Mustermann“! Ja, Mustermann mit zwei „n“. Familie Mustermann aus Frankfurt! Frankfurt in der Musterstraße 5. Herzlichen Glückwunsch, Familie Mustermann!

Fanfare und sehr langer Studioapplaus. Erich und Erika verschlucken sich an ihren belegten Broten, husten und prusten.

Moderator: Bevor wir die erste Aufgabe für die Familie Mustermann verraten, sehen wir uns erst einmal den Film an, den die Gewinner der letzten Woche gemacht haben. Film ab, bitte!

Der Film beginnt. Erich und Erika erholen sich langsam von ihrem Hustenanfall.

Erika: Das ...

Erich: Das ...

Erika: Das sind doch ...

Erich: Das sind doch wir!

Erika: Schatz? Hast du ...

Erich: Ja, Schatz?

Erika: Hast du die Postkarte geschrieben?

Erich: Nein! Warst du das nicht?

Erika: Ich? Nein!

Erich: Moment mal – das muss ein Fehler sein. Ein Irrtum!

Erika: „Familie Mustermann aus Frankfurt, Musterstraße 5“. Nein, Schatz. Das sind wirklich wir!

Erich: Aber – wer hat die Postkarte geschrieben?

Erika: Keine Ahnung! Aber das ist doch auch nicht wichtig. Hauptsache, wir haben gewonnen! Ist das nicht toll?

Erich: Ja! Endlich passiert mal etwas Spannendes! Wir müssen sofort packen! Wo ist meine Reisetasche?

Erika: Im Kleiderschrank im Schlafzimmer. Was soll ich denn anziehen für die Reise?

Erich: Egal. Irgendwas. Wir können ja unterwegs etwas kaufen. Das Fernsehen bezahlt alles! Los geht's, Schatz, schnell!

Erika: Wenn wir es schaffen!

Erich: Natürlich schaffen wir das!

Musik. Studioapplaus

Moderator: Das waren also die Kandidaten der letzten Woche. Hoffentlich lösen auch die Mustermanns alle Rätsel richtig und sind nächste Woche hier in unserer Live-Sendung! Und hier ist die erste Aufgabe für die Mustermanns – aufgepaßt: Besuchen Sie den höchsten Berg Deutschlands. Essen Sie im Restaurant auf dem Gipfel. Dort bekommen Sie dann die zweite Aufgabe. Verstanden? Ich wiederhole: Besuchen Sie das Restaurant auf dem höchsten Berg Deutschlands. Essen Sie dort – natürlich sind Sie unsere Gäste, das Fernsehen bezahlt alles. Oben auf dem Berg bekommen Sie die nächste Aufgabe. Sind Sie fertig für die Abreise? Also dann: Achtung – fertig – los!

Fanfare

Erich: Mach den Fernseher aus, Schatz. Wir haben genug gehört. Und wir haben es eilig!

Der Fernseher verstummt.

Erich: Der höchste Berg in Deutschland – was ist denn das für ein Berg?

Erika: Ich weiß: der Mount Everglade!

Erich: Nein! Erstens heißt der Mount Everest, und zweitens ist er irgendwo in Amerika!  
Darum hat er ja auch einen englischen Namen!

Erika: (erschrocken) Erich!

Erich: (grübelt) Hmmm?

Erika: Erich, Schatz, wir ... wir können nicht fahren.

Erich: Was? Warum nicht? Warum können wir nicht fahren?

Erika: Wir sind doch keine Familie.

Erich: Was meinst du?

Erika: Na, der Moderator hat doch gesagt: „Familie Mustermann“.

Erich: Na und?

Erika: Aber wir haben doch gar keine Kinder!

Erich: Ein schlechter Scherz.

Erika: (weinerlich) Was?

Erich: Na, wer immer die Postkarte geschrieben hat, hat sich einen schlechten Scherz mit uns erlaubt!

Erika: (fängt an zu heulen) Und alles nur wegen dir!

Erich: Was machen wir denn jetzt?

Erika: Na, Kinder natürlich! Oder wenigstens ein Kind!

Erich: (seufzt reumütig) Schatz, das schaffen wir nicht! Wir müssen doch sofort abreisen!

Erika: (heult lauter) Da siehst du! Ich wollte immer Kinder haben! Und nur wegen dir haben wir keine. Du hast ja immer nur an deine Arbeit gedacht! Und jetzt, wo du pensioniert bist, guckst du den ganzen Tag Fernsehen!

Erich: (tröstend) Aber Schatz, reg' dich doch nicht so auf! Mir fällt bestimmt was ein.

Erich holt eine Bierdose aus dem Kühlschrank, reißt sie auf und nimmt einen riesigen Schluck. Dann atmet er erfrischt durch.

Erich: Genau!

Erika: Was?

Erich: Komm mit!

Übergangsmusik. Dann Akustikwechsel: Erich und Erika draußen, ruhige Wohngegend. Sie klingeln an der Tür des Nachbarhauses. Die Haustür wird geöffnet.

Herr Schultz: Ja bitte?

Erich: Guten Tag. Bitte entschuldigen Sie die Störung. Wir sind Ihre Nachbarn. Wir wohnen hier neben Ihnen.

Erika: Wir heißen Mustermann. Mit zwei „n“. Das ist mein Mann Erich, und ich bin Erika Mustermann.

Herr Schultz: Guten Abend. Mein Name ist Schultz. Horst Schultz. Mit „tz“.

Erich: Also, Herr Schultz, äh ... wie soll ich es sagen ...

Herr Schultz: Was ist los?

Erich: Sie sind doch erst letzte Woche hier eingezogen, oder?

Herr Schultz: Ja. Warum?

Erika: Und sie haben eine junge Frau, oder?

Herr Schultz: (argwöhnisch) Ja. Warum?

Erika: Wie alt sind Sie? 20? 25?

Herr Schultz: (wird ärgerlich) Also, Moment mal. Was soll das eigentlich? Was ist los? Was wollen Sie?

Erich: Wir ... wir ... wir brauchen Kinder.

Herr Schultz: Was brauchen Sie? Wie bitte?

Erika: Wir möchten Sie einladen. Auf eine Reise.

Erich: Aber Sie müssen „Vati“ zu mir sagen. Und Ihre Frau auch.

Erika: Und zu mir „Mutti“, bitte. Wir brauchen Sie!

Erich: Ach ja, noch etwas: Haben Sie eine Videokamera?

Herr Schultz: Marianne! Marianne! Komm doch mal bitte: Hier sind zwei Verrückte!

Erich: Bitte, Herr Schultz, hören Sie uns zu! Nur fünf Minuten! Wir sind nicht verrückt.

Erika: Wir können alles erklären.

Marianne Schultz: Ja, Horst, was ist denn? Ah, guten Tag! Sie sind doch die Nachbarn von nebenan. Mustermann, stimmt's?

Erich: (erleichtert) Ja. Mit zwei „n“. Ich heiße Erich. Und das ist meine Frau.

Erika: Erika.

Marianne: Nett, daß Sie gekommen sind. Wir kennen noch niemanden hier in der Gegend. Kommen Sie doch herein!

Horst: Sei vorsichtig, Marianne. Die zwei haben nicht alle Tassen im Schrank.

Marianne: Ach, Horsti, sei doch nicht so unhöflich. Bitte entschuldigen Sie. Mein Mann ist Polizist. Er traut niemandem. Das ist eine Berufskrankheit. Bitte kommen Sie doch herein.

Horst: (schwächlich) Aber ...

Erich und Erika: (unisono) Danke.

Die Haustür wird geschlossen. Übergangsmusik. Akustikwechsel: im Wohnzimmer der Familie Schultz.

Horst: Das ist ja eine unglaubliche Geschichte!

Erich: Unglaublich, aber wahr! Vielen Dank, daß Sie mitspielen!

Marianne: Ach, aber gern! Wir haben noch gar keine Hochzeitsreise gemacht. Wir sind ganz frisch verheiratet.

Erika: Oh, wie romantisch! Herzlichen Glückwunsch!

Horst: Danke, danke. Zum Glück habe ich sowieso gerade Urlaub. Eigentlich wollten wir erst einmal in Ruhe unser Haus einrichten!

Erika: Am nächsten Sonntag sind Sie wieder zu Hause. Dann kann Erich Ihnen beim Einrichten helfen. Stimmt's, Schatz?

Erich: Was? Ach so, ja natürlich. Gerne.

Marianne: (sichtlich amüsiert) Tja dann, lassen Sie uns anstoßen!

Wein wird eingegossen. Im weiteren Gespräch stoßen die vier mit Weinglasern an.

Marianne: Prost, Frau Mustermann. Prost, Herr Mustermann!

Erich: Prost, Frau Schultz, also ... ich meine, Prost Marianne. Prost, äh ... wie war doch gleich dein Name, mein Sohn?

Horst: (immer noch leicht säuerlich) Horst. Prost, Herr Mustermann. Prost, Frau Mustermann!

Erika: Prost! Ach, ist das herrlich! Ich bin so glücklich, Schatz! Endlich haben wir Kinder!

Erich: Aber nur für eine Woche!

Horst: Übrigens ... hier ist meine Videokamera. Nagelneu.

Marianne: Und der Akku, Horst?

Horst: Randvoll!

Studioakustik

Erzählerin: Die erste Aufgabe für die Mustermanns ist also: Besuchen Sie den höchsten Berg Deutschlands. Essen Sie im Restaurant auf dem Gipfel. Dort bekommen Sie die nächste Aufgabe. Na dann: viel Glück!

Schlußmusik





Erzählerin: Erich und Erika Mustermann haben bei der Fernsehshow „Reisefieber“ eine Reise durch Deutschland gewonnen. Die Reise ist für eine Familie mit Kindern, aber die Mustermanns haben ein kleines Problem: Sie haben keine Kinder.

Deshalb haben sie ihre Nachbarn eingeladen, ein junges, frischverheiratetes Paar: Horst und Marianne Schultz. Sie müssen in einer Woche acht verschiedene Orte in Deutschland besuchen. Und sie müssen selbst herausfinden, wie die Reise weitergehen soll.

Wenn sie in einer Woche alle Rätsel lösen und zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle sind, gewinnen sie den Hauptpreis bei „Reisefieber“. Ihre erste Aufgabe ist: Besuchen Sie den höchsten Berg in Deutschland, und essen Sie im Gipfelrestaurant.

Draußen, belebte Straße

Erika: Schatzi, bist du fertig?

Erich: Fertiger geht's nicht!

Marianne: Na, dann los!

Horst: Herr Mustermann ... Vorsicht, Kamera!

Erich: Bitte sag' Vati zu mir, ja? Besonders vor der Kamera! Jetzt mußt du den Film zurückspulen!

Horst: Vati? Ich kenne Sie doch nur eine Stunde!

Erika: Aber wir müssen uns daran gewöhnen, daß wir eine Familie sind! Sonst machen wir in der Sendung nächste Woche noch einen Fehler, und es gibt einen Skandal!

Marianne: Wohin geht denn die Reise?

Erika: Tja, das ist das Problem: Wir müssen auf den höchsten Berg in Deutschland.

Horst: Der höchste Berg in Deutschland? Wo ist der? Im Schwarzwald?

Marianne: Nein! In den Alpen.

Erika: Natürlich! Jetzt weiß ich's! Das Matterhorn!

Marianne: Das Matterhorn ist 4.478 Meter hoch. Und in der Schweiz.

Erich: Wir müssen jemanden fragen. Oder wir brauchen einen Atlas. Oder ein Lexikon.

Marianne: Nicht nötig. Der höchste Berg in Deutschland ist die Zugspitze, 2.962 Meter hoch. Bei Garmisch-Partenkirchen, in Bayern.

Horst: Donnerwetter! Woher weißt du denn das alles?

Marianne: Tja, das habe ich in der Schule gelernt.

Horst: Komisch. In der Polizeischule lernt man so was nicht.

Übergangsmusik. Akustikwechsel: Bahnhofsgerausche

Erich: Guten Tag. Bitte vier Fahrkarten nach Garmisch-Partenkirchen.

Bahnangestellter: Einfach oder hin und zurück?

Erich: Einfach.

Bahnangestellter: Viermal einfach nach Garmisch, Moment ... hier. Sie müssen in München umsteigen. Gute Reise.

Erich: Danke.

Marianne: Mutti! Vati! Die Kamera läuft!

Horst: Hallo! Schaut mal hierher, in die Kamera!

Horst und Erich stoßen zusammen.

Erich: Horst, paß doch auf!

Horst: Entschuldigung, Vati!

Ansager: Der Intercity nach München fährt auf Gleis eins ab. Bitte einsteigen! Vorsicht bei der Abfahrt!

Übergangsmusik. Akustikwechsel: draußen, in den Bergen. Vögel zwitschern, ab und zu hört man eine Kuhglocke, ein Alphorn. Das Knirschen von Schritten. Die vier steigen auf den Berg, sie stöhnen und ächzen.

Horst: Herr ... Herr Mustermann?

Erich: Psst! Sag ... sag „Vati“!

Horst: Warum ... warum fahren wir eigentlich nicht mit der Seilbahn?

Erich: Welche Seilbahn?

Horst: Na, die da drüben.

Erich: (irritiert) Also äh ... die Seilbahn ... ich, äh ... Bewegung ist gesund!

Marianne: Mir tun die Füße weh!

Erika: Mir auch, Schatz. Können wir eine kleine Pause machen?

Erich: Ach was, keine Pause! Wir haben keine Zeit zu verlieren! Los, weiter!

Horst: Hören Sie mal, Herr ... äh, Vati, das ist unsere Hochzeitsreise! Wir sind doch keine Sklaven!

Marianne: Horst, bitte! Fang doch keinen Streit an! Du bist doch sportlich.

Erika: Und du, Schatz, sei nicht so streng mit den Kindern!

Erich: Streng? Wenn .. wenn ich mit meinen 65 Jahren auf diesen Berg steigen kann, dann können die Kinder das wohl auch.

Horst: Vorsicht, Kamera!

Erich: Jetzt hör schon auf mit dem blöden Ding! Du brauchst ja nicht alles zu filmen!

Marianne: Ist es denn noch weit bis zu dem Restaurant?

Erich: (versöhnlich) Nein. Höchstens eine Stunde. Oder eineinhalb.

Erika: (flüstert) Es tut mir leid, Marianne. Mein Mann ist sonst nicht so. Eigentlich ist er ganz nett. Er ist nur aufgeregt, weil wir doch bald ins Fernsehen kommen.

Horst: Da haben Sie ... ich meine, da habt ihr ganz schön Glück gehabt, daß ihr die Reise gewonnen habt, Mutti und Vati! Es gibt doch bestimmt Tausende von Leuten, die beim Wettbewerb mitmachen!

Erika: (stolz) Ja, ein Riesenglück haben wir gehabt! Wir haben nämlich gar nicht mitgemacht!

Horst: Was? Ihr habt gar nicht mitgemacht?

Erich: Nein. Wir haben einfach so gewonnen. Ohne eine Postkarte zu schreiben.

Horst: Aber wie ist denn das möglich? Das geht doch gar nicht!

Erich: Wahrscheinlich waren es Bekannte von uns. Aber wir haben nicht weiter danach gefragt. Wir fanden den Witz ziemlich geschmacklos, weil wir doch keine Kinder haben.

Erika: Aber dann haben wir ja euch gefunden!

Marianne: (unterbricht sie) Horsti! Mir ist schlecht! Ich glaube, ich muß ... (sie würgt, kann sich aber beherrschen)

Horst: Liebling! Marianne! Was ist denn?

Marianne: Ich weiß nicht. Ich fühle mich so komisch.

Horst: Vielleicht ist es die Luft hier oben. Wir sind ja fast 3.000 Meter hoch! Hier, nimm ein bißchen Lakritze. Das hilft.

Marianne: Danke!

Das Knistern einer Lakritztüte. Dann hört man eine Weile nur Schritte.

Marianne: Endlich!

Horst: Das Restaurant!

Akustikwechsel: im Gipfelrestaurant. Restaurantgeräusche.

Erika: Ah! Hab' ich einen Hunger!

Erich: Und Durst! Bedienung! Bedienung!

Erika: Psst! Sei doch nicht so unhöflich!

Erich: Wieso nicht? Wir haben doch die Reise gewonnen! Da kann man doch auch ein bißchen Service verlangen, oder? Das Fernsehen bezahlt alles!

Horst: (flüstert) Mensch, Marianne! Du sagst doch immer, ich bin unhöflich. Aber dieser Mustermann ist ja noch tausendmal schlimmer!

Erika: Wie bitte? Was sagst du, mein Sohn?

Horst: Ach nichts, Frau Muster... äh, Mutti.

Kellnerin: Guten Tag, die Herrschaften. Was darf's denn sein?

Erika: Ist das hier wirklich der höchste Berg in Deutschland?

Kellnerin: Ja, sehen Sie denn einen höheren?

Erich: (feierlich) Wir sind die Mustermanns.

Kellnerin: Was möchten Sie?

Erich: Wir heißen Mustermann. Mit zwei „n“. Verstehen Sie nicht?

Kellnerin: Doch, doch. Ich heiße Graf. Bettina Graf. Mit „f“. Und was darf's sein? Ich hab' viel zu tun!

Erika: Ein Wiener Schnitzel und einen trockenen Weißwein, bitte.

Marianne: Haben Sie Sauerkraut?

Kellnerin: Klar. Soviel Sie wollen!

Marianne: Dann einmal Sauerkraut und einen Apfelsaft. Mir ist gar nicht mehr schlecht!

Horst: Für mich einmal Schweinshaxe und ein Weizenbier.

Erich: Für mich auch.

Erika: Aber Schatz, du weißt doch, was der Arzt gesagt hat! Cholesteroll!

Erich: (seufzt) Ist ja schon gut. Also, dann einen grünen Salat und ein Mineralwasser. (Er räuspert sich majestätisch) Hören Sie, wir sind die Familie Mustermann aus Frankfurt. Wir haben die Deutschlandreise gewonnen, bei „Reisefieber“. Haben Sie nichts für uns?

Kellnerin: Ach, Sie sind das!

Erich: Na endlich!

Kellnerin: Mein Chef hat gesagt, wenn die Verrückten vom Fernsehen kommen, soll ich ihnen ein Päckchen geben.

Übergangsmusik. Danach wieder Restaurantgeräusche. Unsere vier Reisenden essen und trinken hörbar.

Horst: (sichtlich interessiert) Jetzt machen Sie schon auf, Herr ... Vati!

Erich: (trinkt einen riesigen Schluck Wasser, stellt sein Glas geräuschvoll ab) Aaaaah! Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!

Er öffnet das Päckchen.

Marianne: Und? Was ist drin?

Erika: Eine Kassette.

Horst: Video?

Erich: Nein, nein, nein, eine ganz normale Musikkassette. Und ein Zettel: (Er entfaltet den Zettel und liest vor) „Herzlichen Glückwunsch! Sie haben das erste Rätsel gelöst! Hier ist die zweite Aufgabe: Hören Sie die Musik auf dieser Kassette an. Finden Sie heraus, wer diese Musik komponiert hat, und besuchen Sie das Geburtshaus des Komponisten. Viel Glück, Ihr ‚Reisefieber‘-Team!“

Erika: Also, das Geburtshaus des Komponisten ... hm ...

Marianne: Horst, haben wir den Walkman dabei?

Horst: Nein, leider nicht.

Erika: Macht nichts. Hier im Restaurant gibt es doch bestimmt eine Stereoanlage. Hört ihr nicht die Musik?

Erich: Manchmal bist du wirklich intelligent! Bedienung! Bedienung!

Erika: Psst! Brüll doch nicht so!

Kellnerin: Ja bitte? Schmeckt's?

Erich: Was? Ach so, ja, schmeckt gut. Wo ist hier die Stereoanlage?

Kellnerin: Da hinten. Wieso?

Erich: (schon unterwegs zur Anlage) Danke! Ich darf doch mal schnell ...

Kellnerin: Halt! Moment! Sie können doch nicht einfach ...

Sie wird abrupt unterbrochen. Musik. Fadeunder, Studioakustik.

Erzählerin: Die zweite Aufgabe ist also: Besuchen Sie das Haus, in dem der Komponist dieser Musik geboren wurde.